

Papiere in Wien
863.

76 25
82 20
821.-
229 --
112 50
114 --
5 45

Pränumerations-Preise.

Für Arab:	Mit Postversendung:
10 fl. - 12 fl.	12 fl.
5 - 6	6
2 - 3	3

Ersteinst jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Radver Zeitung.

Redaction:
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Expeditions- u. Insertions-Bureau
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für
Interate die Herren Haafenstein & Wogler in
Hamburg-Altona, Otto Molken in Frankfurt a. M.
und A. Schulz & Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 7.

Donnerstag den 15. Jänner 1863.

XII. Jahrgang.

Zur Verfassungsfrage.

Wien, 13. Jänner. Welche Masse von Aufregung und nützlicher Spannung ist nicht wieder durch den bekannten Artikel der „General-Corresp.“ hervorgerufen? und wozu? den Grund dieser Auslassung erfährt Niemand. Das Beste ist aber, was man jetzt in auswärtigen Journalen darüber liest. Die „G. C.“ verhält sich natürlich gegen ihren officiellen Character; man muß es glauben oder sich doch den Schein geben. Man liest man aber in einem Briefe, der bekanntlich die Interessen der österreichischen Regierung vertretenden „Frankfurter Post-Ztg.“ wörtlich folgendes: „Mit Rücksicht auf die Beziehungen, welche die angezogene Quelle (die „G. C.“) notorisch unterhält, war es von vornherein unmöglich, daß sie, ohne sich auf sehr bestimmte Thatsachen zu stützen, jener Hoffnung einen so unzweideutigen Ausdruck lieh; ich glaube aber noch dazu ausdrücklich versichern zu können, daß der betreffende Artikel nicht bloß materiell, sondern auch redactionell in den unmittelbar maßgebenden Kreisen seinen Ursprung hat und daß jede Wendung und jedes Wort derselben also reiflich und gründlich erwogen ist. Wer sich überhaupt jemals mit der Journalistik befaßt und einen etwas tieferen Blick in das Getriebe derselben machen konnte; oder wenn die Glorification politischer Parteilagen bekannt geworden ist, der muß auch wissen, daß der eben zitierte Artikel der „F. P. Ztg.“ — ob bloß materiell oder auch redactionell, dies möge dahin gestellt bleiben. — aus derselben Quelle entstammt, welcher der gewisse Artikel der „G. C.“ entsprungen ist. Und doch hat sich die ungarische Postkanzlei dagegen erhoben! es müssen demnach wohl gar triftige Gründe vorgelegen sein, die den Herrn Hofkanzler bewogen haben, in so energischer Weise gegen etwaige Absichten des Staatsministeriums in Bezug auf die ungarische Frage hervor zu treten.“

Es ist unter so bewandten Umständen mehr als begreiflich, daß die Organe, welche noch ministerieller sein wollen, wie Herr v. Schmerling selber, jetzt in maßlosen Ausdrücken gegen den Herrn Hofkanzler losfahren; namentlich ausgezeichnet hat sich in dieser Beziehung der „Votivkaiser“, der von dem ersten Functionär Ungarns, von einem Manne, welcher bis zur Stunde noch das vollste Vertrauen des Monarchen besitzt; von einem Magnaten des Reiches in einem Tone spricht, wie es in ähnlicher Weise noch nicht erhört worden ist. Daß Graf Forgách ähnliche Angriffe mit stiller Verachtung übergeht, dies ist eine der nobelsten Seiten seines Characters, aber hier im Lande, dies dürfen und können dem „Votivkaiser“ wenn sie eben wollen, alle Journale des Landes versichern, hier haben diese Angriffe gerade den entgegengesetzten Effect hervorgebracht, den der „Votivkaiser“ vielleicht beabsichtigt hat. Ich spreche bin in der Lage versichern zu können, daß man hier in den höheren politischen Kreisen der festen Ueberzeugung ist, das prompte Dementi der Nachrichten der „Gen.-Corr.“ habe einen für Ungarn vielleicht sehr verderblichen Plan auf das entschiedenste unmöglich gemacht. Wenn irgend etwas das Ansehen des Grafen Forgách, überhaupt der ungarischen Regierungsmänner in Ungarn gehoben, so ist es dieser Vorfall gewesen, denn auf Neue hat man sich davon überzeugt, daß sie mit der eiferfüchtigsten Sorge über das ihnen anvertraute Land und seine Gerechtigkeit wachen. Können sie auch die so lange schon ersehnten Zustände noch immer nicht herbeiführen, so wehren sie doch einen jeden Uebergriff selbst mit eigener Aufopferung ab. Der „Votivkaiser“ kann sich versichert halten, daß er der größte Sympathiewerber für die ungarischen Regierungsmänner ist.

Wenn nun die durch die „G. C.“ hervorgeführte Landtags-Angelegenheit hier gerechtes Aufsehen hervorgerufen mußte, so darf ich versichern, es haben auch die Vorgänge mit der siebenbürgischen Eisenbahn-Deputation in Wien nicht minder die Aufmerksamkeit der hiesigen Bevölkerung in Anspruch genommen. Die Audienz beim Kaiser, beim Hofkanzler Grafen Forgách, der Hinweis des Hofkanzlers Grafen Nádasdy auf den Reichsrath, das große Diner mit den verschiedenen patriotischen Toasten, die nachträgliche Audienz beim Staatsminister v. Schmerling, das alles waren Vorgänge, welche der Tagesdiscussion reichen Stoff boten. Am meisten aber verwundert man sich hier darüber, daß man aus dieser Sache eine große politische Frage machen will. Die centralistischen Organe, die „Nid. Post“ an der Spitze, bemühen sich den Beweis zu liefern, es könne von einer Garantie durch den Staat gar keine Rede sein, wenn nicht der Reichsrath darüber befragt werde. Man möchte aus der Eisenbahn auch gern ein Prämium für diejenigen machen, welche bereit sind, der ungarischen Verfassung Vales zu sagen und den Reichsraths-Plänen Vorschub zu leisten. Mit vollem Rechte hat man vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus und dem speciellen Interesse der Stadt und des Comitats Arad dienend, in diesen Blättern die Arad-Hermannstädter Linie vertreten, davon bin ich aber sehr überzeugt, daß man den Unterstellungen der „Nid. Post“ gegenüber mit eben so großer Entschiedenheit die Route Großwardein-Klausenburg unterstützen wird.

nur bestärken können. Den ersten Trinkspruch brachte der Kronhüter Graf Karolyi aus, der den Wunsch aussprach, daß die Krone des h. Stefan je eher auf dem gesalbten Haupte Sr. Majestät glorreich und lange glänzen möge. Der zweite Toast, von dem Subex-Curie ausgebracht, galt dem Hofkanzler, der dritte dem Handelsminister Graf Wickenburg. Graf Franz Zichy betonte, daß Ungarn bei der Hebung seiner materiellen Interessen über seine Grenzen hinausblicke, und auf den mächtigen Einfluß der österreichischen Staatsmänner blicke müsse, daß Graf Wickenburg den materiellen Interessen Ungarns stets besondere Berücksichtigung gewidmet habe, und bereit sei, sie auch in der schwebenden Angelegenheit mit seinem besten Willen zu unterstützen. Hierauf trank Graf Wickenburg, der die Versicherung aussprach, es sich angelegen sein zu lassen, daß das Unternehmen sein Ziel erreiche, und Ungarn je eher die Vortheile der neuen Verkehrsstraße genieße, auf das Wohl Ungarns und seiner Söhne. Der Hofkanzler Graf Forgách erhob sein Glas auf das Wohl Siebenbürgens. Er wüßte von Herzen das Zustandekommen der siebenbürgischen Eisenbahn, auf daß Siebenbürgen mit Ungarn, welchem es so nahe stehe und dessen Interessen, Freuden und Leiden, Vergangenheit und Gegenwart so sehr identisch mit jenen Ungarns seien, daß sie geistig gleichsam geeinigt seien, auch körperlich je eher eins werden. Herr Naager brachte einen Toast auf den Unterstaatssecretär Kalchberg aus, und dieser sprach die Versicherung aus, daß das Finanzministerium gewiß bereit sein werde, in Sachen der siebenbürgischen Eisenbahn das Möglichste zu thun. Diese Erklärung bot dem Hofkanzler Veranlassung, einen Toast auf das Wohl des abwesenden Herrn von Plener auszubringen, der in Finanzangelegenheiten Ungarns Interessen stets ritterlich zu berücksichtigen pflegte, und stets loyale Zuborkommenheit bei Befreiung der Schwierigkeiten befandete. Noch seien die Toaste des Herrn von Majláth auf baldige Erfüllung der Wünsche des Kronhüters, des Subex-Curie und des Grafen A. Szécsen erwähnt, der die Hoffnung aussprach, daß auch alle übrigen großen Landesfragen bei gegenseitiger Duldsamkeit, einigem Willen und thätiger Ausdauer einer glücklichen Lösung entgegengehen werden. Es dankt uns hier am Platze, zu bemerken, daß „P. Napló“ vom 11. d. mit ungewöhnlicher Wärme die Worte, welche Sr. Majestät in der Audienz vom 8. gesprochen, begrüßt.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Corr.) Die Deputation von ungarischen Notabilitäten, welche in Sachen der Großwardein-Klausenburger Eisenbahn mehr als 14 Tage hier weilte, wird nun morgen Wien wieder verlassen und sich, erfüllt von den besten Hoffnungen für das Gelingen der von ihr vertretenen Sache, in ihre Heimath begeben. Die Worte, welche Sr. Majestät der Kaiser an die Deputation richtete, die Art und Weise, wie sie gesprochen wurden, und die in jeder Beziehung zuvorkommende, ja sogar herzliche Behandlung, welcher sich die Mitglieder der Deputation ohne Ausnahme auch von Seite der deutschen Regierungsmänner, namentlich der Minister Schmerling, Plener und Wickenburg zu erfreuen hatten, machten den Aufenthalt der ungarischen Patrioten in Wien zu einem wirklich angenehmen. Es verfehlt sich wohl von selbst, daß sich die mannigfachen Unterredungen, welche die Mitglieder der Deputation mit den deutschen Staatsmännern pflegten, nicht allein auf die fragliche Eisenbahn-Angelegenheit beschränkten, sondern auch stark in das Gebiet der Politik hinüberschlügen, und ich berichte mit Vergnügen die erfreuliche Thatsache, deren Substrat einer Aeußerung eines Mitgliedes der Deputation entnommen ist, daß die von den deutschen Staatsmännern über die Angelegenheit Ungarns entwickelten Ansichten auf die hier anwesenden Ungarn keinen unangenehmen Eindruck machten.

Das Hauptinteresse des Tages ist nun hier auf die Verhandlungen der verschiedenen Landtage concentrirt, und außer dem böhmischen Landtage ist es namentlich der morgen zu eröffnende galizische Landtag, auf welchen die Aufmerksamkeit der politischen Kreise gerichtet ist.

In der niederösterreichischen, also in der hier in Wien tagenden Landesversammlung, dürfte das an die Ufervorsitzer Wähler ergangene Verbot des Staatsministeriums in einer der nächsten Sitzungen Gegenstand der Debatte werden, da die Aufregung über die ministerielle Verfügung unter den Wählern fortdauert.

Die Deputation des Gemeinderathes, welche sich heute in derselben Angelegenheit zu Herrn v. Schmerling begab, ist von der ihr gewordenen Antwort auch nichts weniger als erbaut, denn Sr. Excellenz erklärte, daß er nicht in der Lage sei, das ergangene Verbot aufzuheben, daß er jedoch die vom Gemeinderathe vorgebrachte Petition dem Ministerrathe zur Berathung und Beschlußfassung vorlegen werde.

Das neue Jahr hat uns zwar bisher weder ein Preßgesetz noch eine Preßamnestie gebracht, aber dafür leider einige Preßprocesse. Gegen das „Vaterland“ soll eine Anklage wegen Verbrechens und Vergehens; gegen die „Neueste Nachrichten“ wegen Verbrechens der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, und gegen „Nid und West“ eine Anklage wegen Hohehrathes eingeleitet sein. — So ein Provisorium wäre uns gar nicht unwillkommen!

Wien, 12. Jänner. (Zum Gebührengesetz.) Ueber einige Punkte des Gesetzes vom 13. December 1862

hat Zweifel angeregt und Fragen gestellt worden, zu deren Berichtigung und Beantwortung die „G. C.“ folgende Mittheilung von kompetenter Seite erhalten.

Es wurde gefragt, welcher Gebühr tie vor dem 1. Jänner 1863 angefallenen Accreditive nach diesem Zeitpunkte unterliegen und wie der Empfänger des Geldes dazu komme, nunmehr eine Gebühr zu entrichten, die den Aussteller getroffen hätte? Diese Frage beantwortet sich damit, daß es auch vor dem 1. Jänner 1863 keine sächlich befristeten Accreditive gegeben. Die Tarife der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 enthalten in der alphabetischen Reihenfolge ausdrücklich die Position: „Accreditive, wofür die Zahlungsanweisungen sind, wie diese.“ Das Gesetz vom 13. December 1862 enthält dicsfalls keine Aenderung, und es ist daher die Beantwortung der angeregten Frage selbstverständlich nicht in diesem, sondern in den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850 zu finden.

Weiter wird gefragt, ob Coupons von Darlehens-Obligationen der Scala II oder III unterliegen; den Zweifel soll die Post 36 der gedachten Tarifbestimmungen, wo es heißt „Schuldverschreibungen, wenn sie auf den Ueberbringer lauten nach dem Werthe der dargeliehenen Sache Scala III“ dadurch hervorgerufen, daß dort nicht ausdrücklich die Gebühr für Coupons ausgeworfen ist. Es sind Fälle vorgekommen, daß in diesem Zweifel von einigen Geschäftleuten die Gebühr nach Scala III abgezogen wurde; es wurden nämlich hiebei die Zinsen als ein Darlehen und der Coupon als ein Schuldschein auf Ueberbringer angesehen, wiewohl sie in der Tarifpost 11 unter den Anweisungen eingereicht sind und das Schlagwort „Coupons“ auf diese verweist. Das einzig Richtige ist, daß es in der Post 36 an einer Gebührenbestimmung für Coupons gebietet, weil dort nur die Entgeltart der Gebühr angegeben ist; aber es ist nicht richtig, daß es im Gesetze an dieser Bestimmung gebietet.

Die Tarifpost 101 enthält eine Verweisung für alle Fälle, wenn eine besondere Urkunde nicht aufgeführt oder für sie die Gebühr nicht bestimmt worden wäre. Dort heißt es unter I A n, nachdem früher alle, welche einer besondern Gebühr unterliegen, aufgeführt oder citirt worden sind, „Rechtsurkunden über alle anderen Rechtsgeschäfte nach dem Werthe Scala II;“ die fraglichen Coupons unterliegen daher zweifellos der Scala II. Uebrigens gibt diese Frage Veranlassung zu einer officiellen Ergänzung des Textes der Post 11, d., aus welcher bei den mehrfachen Uebersetzungen des Textes zufällig nach den Worten „von Privatschuldverschreibungen und Aktien“ die ausgeworfenen Worte „der angewiesene Betrag Scala II.“ entfallen sind.

Die dritte Frage bezieht sich auf die Bestimmungen der T. P. 57 B. 2 über die Gebühren von Lotteriegewinnen. Durch den Absatz 5 der mit dem Reichsgesetzblatt Nr. 102 vom Jahre 1862 hinausgegebenen Vollziehungs-Vorschrift ist dem Zweifel darüber begegnet, was im Gesetze unter Gewinnste zu verstehen sei. Das Gesetz unterscheidet zwei Fälle:

- a) wenn der Gewinn die Spieleinlagen nicht übersteigt;
- b) wenn der Gewinn die Spieleinlage übersteigt; es bezeichnet in beiden Fällen den Gewinn als Maßstab der Gebühr und setzt nur eine verschiedene Gebühr nach dem bemerkten Unterschiede fest. Es ist daher unzulässig in zweitem Fall unter Gewinnste etwas Anderes als im ersten Falle zu verstehen. Wenn es ein Gewinn ist, nur die Spieleinlage oder weniger zu bekommen, so kann Gewinn überhaupt nichts Anderes bedeuten als was durch den Sprachgebrauch längst festgestellt wird, nämlich den Betrag, der nach dem Zufalle und dem Spielplane auf das bezügliche Los entfallen ist. Hat folglich z. B. ein Comorantenchein bloß die Spieleinlage v. t. 14 fl. 70 kr. österr. W. gewonnen, so findet auf diesen Gewinn bloß die Scala 2, wenn er aber mehr als die Spieleinlage gewonnen hat, die Percentalsgebühr Anwendung.

Die Thronrede des Kaisers Napoleon.

Paris, 12. Jänner. Bei der heutigen Eröffnung der Kammer hielt der Kaiser folgende Rede:

„Meine Herren Senatoren!
Meine Herren Deputirte!“

Der gesetzgebende Körper beginnt seine letzte Session. Den durch die Constitution festgesetzten Termin abzukürzen, wäre in meinen Augen ein Act der Unanständigkeit gegen das Land. Es ist nicht mehr die Zeit, wo man es für nothwendig hielt, die Gelegenheit eines glücklichen Zwischenfalls zu ergreifen, um sich der Stimmen einer beschränkten Anzahl von Wählern zu versichern. Heute, wo Alles stimmt, ist in den Massen nicht mehr die Beweglichkeit von eheben und die Ueberzeugungen wechseln nicht bei dem mindesten Hauch, welcher die politische Atmosphäre zu bewegen scheint. Da wir uns zum letzten Male vereinigt finden, ist es nicht unnütz, unsere Blicke auf das zurückzuwerfen, was wir zusammen seit fünf Jahren gethan haben, denn nur dann, wenn man eine Periode von einiger Dauer zusammenfaßt, vermag man später den Geist zu würdigen, welcher die Leitung der Angelegenheiten bestimmt hat. (Qui a présidé à la direction des affaires.) Man geschäftlich in den Thaten der Souveräne geheime Gründe und geheimnißvolle Combinationen zu suchen, und doch war meine Politik eine sehr einfache, nämlich die Wohlthat Frankreichs und seinen moralischen Aufschwung (ascendant moral) ohne Mißbrauch, sowie ohne Schwächung die in meine Hände gelegte Gewalt zu erhöhen. Nach Außen war meine Politik innerhalb der Grenze des Rechtes und der Verträge, die legitimen Ansprüche der Völker auf eine bessere Zukunft

laischen Herrschaft
hörigen Regal-Vener.
er Marktte uhr Er.
azekas-Varsänder
Noch umfassen, nebt
erkaufs-Berechtigten
gebrauch bestandenen
dazu gehörigen Ver-
werden vom
oder nöthigenfalls
re verpachtet.
elten und eigenhän-
de ihrer Adresse

1863
ts-Direction in Wien
mit den eigenhän-
einem Vadium von
k. k. österreichischen
um so sicherer ein-
richt genommen würde.
in der obbenannten
erlangen und lie-
d bei dem herrschaft-
; in Fazekas-Var-
in Zaránd bei dem
less, welche Letztere
hecte auf Verlangen
dessen Offert genehmigt
met, den übrigen aber

Gyulai'sche

direction.
neuern aber nach ge-
Verhandlung zurückge-
gelbrennen geschieht mit-
oder Büchelholz, wel-
den nothwendigen Zie-
gs-Requisiten vom Mi-
beigegeben wird.
ren Licitations Bedinge-
n beim hiesigen Bauamt
werden.

der Administrations-
mission des k. k. Mi-
litär-Gesäfts

geghes am 2. Jänner
(10-23)

10. Jan.	
	Geld Waare
40 fl.	34.00 34.50
20 fl.	20.50 21.00
10 fl.	10.25 10.50
5 fl.	5.12 5.25
1 fl.	1.00 1.00
100 fl. holl.	95.00 95.50
100 fl. südd.	96.10 96.50
100 M. B.	85.10 85.25
10 L. St.	113.50 113.60
100 Francs.	44.00 44.10
Sicht.	
9 wall. P.	---
10 türk. P.	---
Anten.	
	15.65 15.70
	5.48 5.50
	5.48 5.50
	9.15 9.17
	15.80 15.85
	9.60 9.64
	9.60 9.64
	11.71 11.72
	1.71 1.72
	113.25 113.50

pt
für Wechsel
1 Coupon 112.25-112.50
Winkler'schen Rec. Abt.

zu begünstigen, unsere Handelsbeziehungen zu den Ländern zu entwickeln, was uns einer größeren Gemeinsamkeit der Interessen näher bringen soll; aus den Mappen der Diplomatie die allen Streitfragen verschwinden zu machen, um die Vorwände zu Mißbilligungen zu benehmen und endlich läßt die Vergünstigung für jede unserer Fahne zugehörte Veleibigung und unseren Nationalen verurtheilten Nachtheil anzustreben. Sehen Sie nun, auf welche Weise es nach den Umständen mir vergönnt war, diese Principien in Anwendung zu bringen.

Im Orient konnten die nationalen Wünsche der Donau-Provinzen, nur ein einziges Volk zu bilden, und nicht unempfindlich lassen, und unser Verstand hat beigetragen, ihre Vereinigung zu befestigen. Wir haben das Gegründete unterstützt, was in den Beschwerden Serbiens, Montenegro's und der syrischen Christen vorhanden war, ohne die Rechte der ottomanischen Pforte zu verletzen. Unsere Waffen haben die Unabhängigkeit Italiens vertheidigt, ohne mit der Revolution zu pactiren, ohne über das Schlachtfeld hinaus die guten Beziehungen mit unseren Gegnern von einst (d'un jour) zu alteriren, ohne den heiligen Vater zu verlassen (abandonner), welchen unsere Ehre und unsere früheren Verbindlichkeiten (engagement passés) zu stützen verpflichteten. Wir haben die Zwistigkeiten unterdrückt, zu denen mit Spanien, sei es die Nichtberichtigung der Grenzen, sei es die alte Schuld von 1823 und mit der Schweiz die Differenz wegen des Doppelbaldes hätten Anlaß geben können. Handelsverträge mit England, Belgien, Preußen, Italien und der Schweiz sind abgeschlossen worden oder am Vorabend ihres Abschlusses. Endlich beweisen die Expeditionen nach China, Cochinchina und Mexico, daß es keine auch noch so entfernte Gegend gebe, wo ein gegen die Ehre Frankreichs gerichteter Angriff ungestraft bleibt. Dergleichen Thatfachen konnten sich nicht ereignen, ohne Verwicklungen herbeizuführen. Die Pflicht schreitet stets inmitten aller Klippen hindurch. Nichtsdestoweniger hat Frankreich sich um zwei Provinzen vergrößert, die Schranken, welche uns von unseren Nachbarn trennen, sind gefallen, ein weites Feld hat sich unserer Thätigkeit im äußersten Osten eröffnet, und was besser ist als die Eroberungen, wir haben Ansprüche auf die Sympathien der Völker erworben, ohne das Vertrauen und die Achtung der Regierungen zu verlieren. Während der abgelaufenen drei Jahre war es mir vergönnt, mit der Mehrzahl der Souveräne zusammenzukommen, und aus diesen Zusammenkünften sind freundschaftliche Beziehungen erwachsen, welche ebenso viele Pfänder für den Frieden Europas sind. Dieser Friede dürfte durch die Ereignisse, welche seihen in Griechenland stattfanden, nicht gestört werden. Dieses flüchtige Exposé des Vergangenen haftet Ihnen für die Zukunft, und ungeachtet des Drucks widriger Ereignisse und entgegengesetzter Meinungen, werden Sie, wie ich hoffe, erkennen, daß ich immer mit Festigkeit derselben Richtung in meiner Haltung gefolgt bin.

Was specieller die innere Situation betrifft, wollte ich einseitig durch eine vollständige Amnestie, so viel es an mir lag, die Erinnerung an unsere bürgerlichen Zwistigkeiten verwischen und andererseits die Wichtigkeit der großen Staatskörper erhöhen. Ich habe Sie berufen, einen directen Antheil an dem Gange der Geschäfte zu nehmen, ich habe Ihre Berathungen mit allen Garantien, welche die Freiheit der Discussion in Anspruch nehmen konnte, umgeben. Ich habe auf ein bis dahin für unerläßlich erachtetes Vorrecht

verzichtet, um dem gesetzgebenden Körper zu gestatten, die Ausgaben in unbeschränkter Weise zu controliren und um den Grundlagen, auf welchen der öffentliche Credit beruht, eine größere Festigkeit zu geben. Endlich um unseren Finanzen eine Erleichterung zu verschaffen, ist sowohl die Land- als Seemacht auf beschränktere Verhältnisse zurückgeführt worden.

Die schwebende Schuld konnte vermindert werden und durch den Erfolg der Conversion der Rente war ein großer Schritt zur Verifikation der Staatsschuld gethan. Die indirecten Einnahmen vermehren sich unaufhörlich vermöge der einfachen Thatsache der Zunahme des Wohlstandes, und die Lage des Kaiserreiches wäre eine blühende, wenn nicht der americanische Krieg gekommen wäre, um eine der reichsten Quellen unserer Industrie verstopfen zu machen. Die gezwungene Stodung der Arbeit hat an mehreren Punkten ein unserer Sorgfalt würdiges Glend erzeugt, und es wird von Ihnen ein Credit gefordert werden, um Ihnen Hilfe zu bringen, welche mit Ergebung die Wirkung eines Unglücks tragen, das aufhören zu lassen nicht von uns abhängt.

Indessen habe ich doch versucht, jenseits des atlantischen Meeres Rathschläge gelangen zu lassen, welche durch aufrichtige Sympathie eingeflüßt sind, allein nachdem die großen Seemächte glaubten, sich mir noch nicht beizustellen zu sollen, mußte ich den Antrag einer Vermittlung, welche zum Zwecke hatte, das Blutvergießen aufzuhalten und der Erschöpfung eines Landes, dessen Zukunft uns nicht gleichgültig sein kann, vorzubeugen, auf einen günstigeren Zeitpunkt verschieben.

Ich werde mit Ihnen nicht in die Details mehrerer administrativer Verbesserungen eingehen, als da sind die Schöpfung einer Armee-Reserve, die Umgestaltung der Flotte, die für die armen Classen günstigen Einrichtungen, die großen öffentlichen Arbeiten, die Aufmunterungen für den Ackerbau, die Wissenschaften und Künste, die Erhaltung der Wohlfahrt der Colonien ungeachtet der Unterdrückung der Auswanderung der Schwarzen, die Befestigungen unserer Besitzungen in Afrika durch unsere Fürsorge, die Vereinigung des arabischen Volkes immer mehr zu gewinnen und unsere Colonisten zu beschützen.

Dies Exposé über die Lage des Kaiserthums wird Ihnen jede dieser Maßnahmen näher erklären. Sie werden noch den Schluß Ihres Mandates durch nützliche Arbeiten bezeichnen, und wenn Sie nach Ihren Departements zurückgekehrt sein werden, verschweigen Sie nicht, daß wenn wir viele Hindernisse überwunden und viele wichtige Dinge zu Stande gebracht haben, dieses der hingebenden Mitwirkung der großen Staatskörper und der Uebereinstimmung, welche zwischen uns geherrscht hat, zu danken sei, daß nichtsdesto weniger noch viel zu thun übrig bleibt, um unsere Institutionen zu vervollkommen, die richtigen Ideen zu verbreiten und das Land zu gewöhnen, auf sich selbst zu zählen.

Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß ich unaufhörlich bereit sein werde, Alles anzunehmen, was das Interesse der größeren Mehrheit ist; wenn es Ihnen aber am Herzen liegt, das begonnene Werk zu erleichtern, die Conflictte zu vermeiden, welche nichts als Unbehaglichkeit erzeugen, die Verfassung zu kräftigen, welche Ihr Werk ist, so mögen Sie in die neue Kammer Männer senden, wie Sie sind, welche ohne Hintergedanken das jetzige Regime annehmen, welche die ersten Berathungen der Männer, die, von der Epoche

und wahrhaftem Patriotismus befeelt, in ihrer Unabhängigkeit den Gang der Regierung erleuchten und niemals zögern, die Stabilität des Staates und die Größe des Vaterlandes über das Partei-Interesse zu stellen, den unfruchtbaren Kämpfen vorzuziehen."

Paris, 12. Jänner. „Patrie“ meldet: Graf von der Goltz hatte gestern eine Besprechung mit Drouin de Lhuys. Nachrichten der „France“ aus Corsu melden, der dortige Handelsstand sei gegen die Abtretung der ionischen Inseln. Er hält sich für ruiniert, wenn England Romien aufgäbe.

Das Befinden des Herzogs von Brabant hat sich gebessert.

Rußland und Polen. Von der polnischen Grenze, 7. Jänner. Nicht allein in der Hauptstadt Warschau, sondern auch im Innern des Landes ist dem Militär die möglichste Beschränkung des Umganges mit Civilpersonen aufs strengste geboten — eine Maßnahme, welche für die Garnisonen in den kleineren Orten sehr belästigend ist. Man will die mögliche Versüßung des Militärs dadurch verhüten, nachdem sich allerdings schon herausgestellt hat, daß die altrussische Beamtendisciplin etwas gelockert ist, wie dies unter anderem die bekannte Officiers-Adresse an den Großfürsten Constantin beweist, die man jetzt durch unschädlich zu machen sucht, daß eine Gegenadresse unter dem Militär circulirt, worin die unbedingtste Ergebenheit und der blinde Gehorsam ausgesprochen ist. Aber viele Officiere sollen sich geweigert haben, diese Adresse zu unterschreiben, weshalb vom großen Generalstab angeordnet ist, daß jeder Nicht-Unterschreibende die Gründe seiner Weigerung anzugeben habe. Auch bei der Polizei ist der dienstliche Gehorsam kein so blinder mehr, wie sich das am Neujahrstag in Warschau gezeigt hat. Ein höherer Polizeibeamter ertheilte einem Untergeordneten einen unziemlichen Befehl in gebieterischer Weise, worauf letzterer die Ausführung verweigerte. Als sein Vorgesetzter sich darauf an ihm vergreifen wollte, zog er zur Wehr seinen Säbel und versetzte jenem zwei gefährliche Hiebe an Kopf und Arm. Der Polizeimeister v. Sengbusch, der dem Unterbeamten imponiren wollte, erhielt von ihm einen Schlag ins Gesicht. Großes Aufsehen hat in Warschau die feierliche Gratulationscour am Neujahrstage gemacht, an der sämmtliche Beamten theilnahmen. Wichtig ist dieses Ereigniß insofern, als ein solcher Act bisher immer am russischen Neujahrstage statt hatte, wodurch die griechische Religion gleichsam als Landesreligion hingestellt wurde. Einem unlaufenden Gerüchte zufolge soll nunmehr auch das strenge Verbot des Uebertrittes von der griechischen zu einer anderen christlichen Kirche zurückgenommen werden. Die Regierung tritt jetzt mit ihren Reformen ernstlich und energisch auf, und in Folge dessen verliert die revolutionäre Agitation täglich an Terrain. Letztere gibt jedoch ihren Kampf noch nicht auf, und es ist bereits eine neue Nummer des „Nacz“ erschienen, wodurch bewiesen ist, daß der Unsturzpartei mehrere geheime Druckereien zu Gebote stehen. Der Monstre-Proceß gegen die 66 Verhafteten dürfte noch etwa 8 Tage dauern; zwölf derselben sind übrigens bereits in Freiheit gesetzt. Die Aufhebung in den polnischen Provinzen Rußlands wird mit äußerster Strenge gehandelt. So sind aus Kaminiac in Podolien fünf angesehene jüdische Kaufleute nach Sibirien verbannt worden, weil sie sich als Deputirte

Feuilleton.

Die Kunstreiterin.

Von A. v. Schraitzhuon.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 6.)

Die Hufaren umgaben den Unglücklichen, den die Bestürzung über die Wendung, welche die Sache genommen, völlig sprachlos gemacht hatte und der sich daher wie eine willenlose Maschine aus dem Saale führen ließ, indem er nur noch einen schmerzzerfüllten Blick auf seine Tante geworfen hatte. Lucie hatte, das Gesicht verthülend, in einem Stuhl sich geworfen und brach in Thränen aus, indem sie jammernd aufrief:

„O hätte ich doch meiner inneren Stimme gefolgt und die Einladung hieher nicht angenommen; denn ich bin an Allem Schuld. Ich habe ihn in's Verderben geführt!“

„So weit ist es, Gott Lob, noch nicht!“ sprach Frau von Rheinfeld, die, ihre eigene Besorgniß bemeisternd, die Zimmernde zu beruhigen suchte. „Unser Bleiben ist natürlich nicht mehr hier. Gehen wir, damit ich zu Hause ruhig überlege, was sich für meinen Neffen thun läßt.“ Zugleich bot sie Lucien den Arm und verließ mit ihr den Saal.

Der Oberst war, unmittelbar nachdem Eduard abgeführt worden war, unbeachtet verschwunden; denn als die erste Bestürzung der Gesellschaft sich gelegt, hatten sich zahlreiche Gruppen gebildet. Man fragte und erzählte sich, was sich zgetragen, da Niemand den Vorgang, der ohnehin rasch sich abgespielt, genau mit angesehen hatte, weil Jeder zu sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen war. Obgleich man dadurch positiv erfuhr, daß die Kunstreiterin Lucie auf dem Balle gewesen war, so sprach sich doch allgemeine Entrüstung über das Benehmen des Obersten v. Friedberg und das innigste Bedauern mit Eduard, der allgemein beliebt war, aus. Niemand dachte mehr an's Tanzen, und bald schickte Einer nach dem Andern nach seinem Wagen, so daß nach einer halben Stunde die Räume leer waren und noch vor Mitternacht das Fest ein Ende fand, das bis zum Anbruch des Tages hätte dauern sollen.

Unterdessen war Eduard im Zustande von einer Art von Halbbewußtsein, in welchem er mechanisch dem Adjutanten und seiner Begleitung gefolgt war, in das für Officiere bestimmte Arrestlocal in der Cafeterie gelangt, in das man ihn einschloß, indem eine Schildwache vor seine Thüre gestellt wurde. Es dauerte eine geraume Zeit, bis er sich die Lage, in die er plötzlich versetzt worden war, völlig klar machen konnte. Der Wechsel war auch plötzlich und zu grell gewesen. Kaum noch der ge-

feierte Held der Damen und umgeben von Zuborkommenheiten seiner Cameraden und Aufmerksamkeit der übrigen Männerwelt gegen ihn, befand er sich in einem kleinen Gemach, das, außer einer Lagerstätte, einem Tisch und zwei Stühlen, keinen weiteren Comfort des Lebens darbot. Der Abgang alles und jedes Ueberrassigen wäre aber das Wenigste gewesen, denn als Soldat hätte er sich unter andern Umständen mit einem Bund Stroh und seinem Mantel unter freiem Himmel heiter und zufrieden gefühlt; heute aber drückte ihn das Bewußtsein, einen Fehler der Subordination gegen einen Vorgesetzten begangen zu haben, auf dessen Nachsicht er unter keiner Bedingung rechnen durfte. Er kannte den Character dieses Mannes zu genau, als daß er sich der Täuschung hätte hingeben können, dieser würde ihm den vermeintlichen Vorzug, den Lucie ihm eingeräumt, je vergeben, und er machte sich auf eine sehr strenge Disciplinarstrafe gefaßt, die, wie er meinte, bereits ihren Anfang genommen, als er die schweren Tritte seines Wächters vor der Thüre vernahm. Was ihm jetzt zu thun übrig bleibe, darüber war er bald mit sich im Reinen. Sobald er seinen Arrest erstanden habe, wollte er seinen Abschied fordern, das war sein fester, unerschütterlicher Entschluß, dann dem Obersten als Baron Rheinfeldt gegenüberzutreten und von dem Baron Friedberg Genugthuung verlangen, die er von dem Vorgesetzten nicht zu erlangen hoffen durfte. Dadurch hoffte er nicht nur sich, sondern auch die Cameraden des Regiments, die so viel von ihrem Commandanten zu leiden hatten, zu rächen. Mit diesem Gedanken beschäftigt, gewann er nach und nach seine Ruhe wieder, „denn“, sagte er sich selbst, „was macht es mir in meinem Alter, wenn ich auch einige Wochen, die ich hier in diesem Loch zuzubringen habe, aus meinem Leben austreiben muß; werde ich doch nachher ein um so angenehmeres und unabhängigeres Dasein führen, und durch eine Lektion, die ich dem hochfahrenden Herrn Oberst gebe, die Ehre auswaschen, die er mir jetzt in den Augen der Gesellschaft geschlagen hat.“ Damit legte er sich auf sein Lager nieder und schlief bald so fest ein, daß es schon heller Tag war, als er am folgenden Morgen erwachte.

Er war noch nicht lange auf, als der Adjutant des Regiments erschien und ihm mit süßlich bedauernder Stimme ankündigte, daß er sich bereit halten solle, um 10 Uhr ein Verhör zu bestehen.

Auch diese Nachricht brachte Eduard noch nicht aus der Fassung, denn er war fest überzeugt, daß der Oberst diese Sache nicht zu weit treiben werde; als ihm aber Lieutenant Unfried mit schlecht verhüllter Schadenfreude mittheilte, daß es sich für heute nur um ein vorläufiges Verhör handle, bis die Resolution des allergnädigsten Landesherrn eingetroffen sei, erleichte der unglückliche

junge Mann; denn dadurch wurde ihm plötzlich klar, daß ihn der Oberst nicht für sich, sondern nach den Kriegsgesetzen bestrafen wollte, und wie streng diese waren, wußte er nur zu genau. Um jedoch vor einem Menschen, dem er nie getraut und den er für die Creatur seines Vorgesetzten hielt, keine Schwäche merken zu lassen, sagte er eine Stuhllehne an der er sich gewaltsam festhielt, um nicht zusammenzubrechen und sagte so ruhig, als seine innere Erregung es zuließ:

„Gut; ich werde bereit sein.“

„Ich bedaure aufrichtig, Herr Camerad, die Wendung, welche der gestrige Vorfall genommen hat“, sagte der Andere; „aber wenn Sie erlauben, Ihnen aufrichtig meine Meinung zu sagen, so muß ich Ihnen bemerken, daß Sie von Ihrem Temperament sich sehr haben hinreißen lassen. Nach dem, was vorgefallen ist, konnte der Herr Oberst nicht anders handeln, als die Sache allerhöchsten Dries zu melden, um in einer ihn persönlich angehenden Sache nicht den Vorwurf von Parteilichkeit auf sich zu laden. Haben Sie vielleicht Wünsche in Betreff Ihrer Verköstigung? Ich werde mit Vergnügen dafür Sorge tragen, daß Ihnen nichts abgeht.“

„Ich danke Ihnen, mein Herr“, erwiderte Eduard in einem Tone, der seinen Widerwillen kaum verhehlte. „Wenn Sie meinem Bedienten Zutritt zu mir gestatten wollen, der meine Bedürfnisse am besten kennt, so sind alle meine Wünsche erfüllt.“ Mit diesen Worten wandte er sich nach dem mit einem eisernen Gitter versehenen Fenster, ohne von dem Adjutanten ferner Notiz zu nehmen, der sich auch, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, entfernte.

Aus dem Gange des Verhörs konnte Rheinfeldt so gleich abnehmen, worauf es abgesehen war. Der Auditor, ein höchst unbedeutender Mensch, der sich nur durch Gefügigkeit unter den Willen seines Vorgesetzten zu halten vermochte, galt nicht mit Unrecht für ein williges Werkzeug desselben und inquirirte als solches nur über den Einen Punkt, das Ziehen des Degens gegen den Obersten, und ließ die Vorgänge, welche die ganze Catastrophe herbeigeführt hatten, gänzlich unberücksichtigt. Rheinfeldt protestirte gegen dieses Verfahren und erklärte feierlich, ferner gar keine Antwort geben zu wollen, wenn der Auditor sich nicht bequeme, eine detaillierte Erzählung des ganzen Vorgangs von Anfang an in das Protocol aufzunehmen. Dieser mußte wohl oder übel sich dazu herbeilassen und Rheinfeldt erzählte mit ungeschminzter Wahrheit Alles, was sich von dem Erscheinen des Verurtheilten an zugetragen hatte. Damit schloß dieses sogenannte vorläufige Verhör.

(Fortsetzung folgt.)

der dortigen und zum H. Sympathien mens Szapir Nach dem Paris in Belgien geliefert wurde ersterer bestia Von d benachbarten gewisse Aufre „Nacz“ und ten Reichheit daß die Ve haben, und von den wic theils wegen jenta werden rättherei ang zeigt, daß d befolgt werd

Belg politischen d Annahme d Diese erwün schlägen des hia durch nach Lissabo der von alle bestirmt wo nach Athen dauert fort, auch in d bei dem Pri weist und n

Mexi an die Völk 27. October Vertreter de mexicanische übertragen l der am 15. Die Vertreter Vereinigten nahme ihrer

Nachde beschimpft u legt und sein hatte, verlan Sturz des I zige Ursache Feind darste derts, freilich leon's I. ver der Nation, man wiederb drücken zu G Tausend gut Aller zu Ma gierung stürz damals Fraa lung seines abhängigen Folge sein. geübter, er sein einziger plage abtrete und werde darauf bestel Regierung

fischen Trup sein, zu fra diese Dinge, ihre Souveret Bekannlich Waffen gebie solche Sprac caner, daß f legenheiten u sation dulde Sennor Ben Beamten der gen werden, auch noch so in das Land gewohnt, Ge immerdar bis seine Entfern kleidet, wehre

Der Co Spaniens D heim Bruche besondere: „ das echt edel nerals, der unter diesen Kaiser der Mexico, son Congreß, an nicht Krieg Nachdruck „g jetzt durch E über die G Mexico will ee die Pfade schlossen ist. und der 5. J neuer 2. Ma genen 2. Ma Kampfe gegen

Neuestes.

C. C. Wien, 13. Jänner. Die morgige Nummer der „Wiener Zeitung“ wird das Allerhöchste Handbillet an den Justizminister Dr. Hein veröffentlicht, worin demselben von Sr. Majestät die geheime Rathswürde verliehen wird. Freiherr von Kalchberg soll sich entschlossen haben, sein Mandat als Abgeordneter des n.-öst. Landtages wegen überhäufte Geschäfte im Handelsministerium niederzulegen.

Die „Constitutione“ bringt die von ihr zwar als verläßlich bezeichnete, aber in keinem anderen italienischen Blatte bestätigte (die Mittheilung in der „Perseveranza“ fließt aus derselben Quelle) Nachricht, daß der Papst schwer und sehr bedenklich erkrankt sei und am 5. d. M. in später Stunde den Cardinal Antonelli zu sich berufen und mit ihm einige Zeit conferirt habe.

Paris, 13. Jänner. Der heutige „Moniteur“ meldet: Ungeachtet des Schreibens des Königs der Belgier hat König Ferdinand von Portugal die Throncandidatur in Griechenland, welche ihm angetragen wurde, zurückgewiesen.

Der „Nord“ demittirt die Nachricht, daß Prinz Napoleon abreisen werde. Seine Nacht ist nur wegen einer Ausbesserung nach Marseille gekommen.

Paris, 13. Jänner. Auszug aus dem Gelbbuche. Bericht des Ministers des Aeußern über die auswärtigen Angelegenheiten. Italien. Das Exposé erinnert an die Bemühungen Frankreichs für die Anerkennung Italiens durch Preußen und Rußland, und sagt: Italien steht in Beziehungen mit vier Großmächten. Wenn die Stellung Oesterreichs eine exzeptionelle bleibt, so haben wir doch vom österreichischen Cabinet fortgesetzt Versicherungen erhalten, welche mit demjenigen, was man von seiner Weisheit und Mäßigung verlangen kann, vollkommen übereinstimmen. Die Regierung des Kaisers weiß, daß die endgiltige Organisation Italiens unmöglich ist, so lange der Antagonismus zwischen dem Papstthum und Italien besteht.

Der Kaiser habe in seinem Briefe die Gefahren geschildert, indem er gleichzeitig die Nothwendigkeit andeutete, dem Zwiste ein Ende zu machen.

Der Kaiser glaubte an Männer appelliren zu sollen, welche den vorhergegangenen Erörterungen fremd, und sich in einer günstigeren Lage befinden, um das Werk der Versöhnung nach den Andeutungen des Briefes vom 28. Mai wieder aufzunehmen. Die Absichten des Kaisers wurden in Italien gewürdigt; verhältnismäßige Ruhe ist auf die Bewegungen gefolgt, während das neue italienische Ministerium angezeigt, es werde seine Sorgfalt dem Innern widmen und sich seinem Programme gemäß enthält, Versprechungen zu machen, welche von Erfolg nicht begleitet sein könnten. Die päpstliche Regierung erkennt die Nothwendigkeit einer Verbesserung, welche wir ange raten haben. Wir haben Grund zu glauben, daß nützliche administrative und judicielle Reformen den unter der Souveränität des Papstes verbliebenen Provinzen werden gewährt werden.

Vern, 12. Jänner. Heute wurde die Session der eidgenössischen Räte eröffnet. Der Präsident des Ständeraths warf einen Rückblick auf die europäische Politik und das schweizerische Volk und begrüßte freudig die Erledigung des Dappenthalstreites.

Das neue Dampfmühl-Etablissement des Herrn L. A. Trautler.

Arad, 14. Jänner. Unsere geschätzten Leser werden sich gewiß noch jenes großartigen Brandunglücks entsinnen, das wir im Juli verfloffenen Jahres in diesen Blättern registrirten und welches eines der hervorragendsten industriellen Etablissements unserer Stadt, die Dampfmahl- und Sägemühle des Herrn L. A. Trautler, total vernichtete. — So groß damals die Theilnahme war, welche sich nicht nur in der Bevölkerung unserer Stadt, sondern auch in fernen Gegenden, wo der biedere Character und der strebame Sinn unseres verdienstvollen Mitbürgers bekannt war, unter dem Eindruck dieses schweren Schicksalschlages kundgab, so erfreulich wird nun den zahlreichen Freunden desselben die Nachricht sein, daß das vom Feuer verheerte Etablissement im Laufe weniger Monate gleich einem Phönix aus den Trümmern wieder neuerstanden, und was noch mehr, im geschmackvollsten Baustyle hergestellt, eine neue Zierde für unsere Stadt geworden ist. — Die Dampfmühle des Herrn Trautler, deren innere Einrichtung wir zu sehen und zu bewundern jüngst Gelegenheit hatten, ist nun zufolge ihrer nach den neuesten Erfahrungen und mit Hilfe aller in diesem Zweige bisher bekannten technischen Mittel durchgeführten Construction den hervorragendsten Etablissements würdig an die Seite zu stellen und bietet sich, wenn man das Sinreichere der Maschinen in allen Theilen einer aufmerksamen Prüfung unterzieht, als etwas Vollkommenes, den menschlichen Geist und das Vielfältige seiner Erfindungsgabe Verherrlichendes dar. — Wenn man die fünf Etagen dieses Gebäudes durchgeht und das Getriebe des hier allenthalben agirenden Maschinenwesens überblickt, wie die Frucht aus den Kellerräumen bis in die höchste Etage ohne Zuhilfenahme einer menschlichen Hand hinaufbefördert, hier von den Puzmaschinen auf das sorgfältigste gereinigt, dann von selbst auf die Steine fließt, von den Steinen vermahnen in die Sortirmaschinen kömmt, wie die Maschinen alles selbst vertheilt und sondert bis das fertige Mehl endlich in die Säcke fließt, so können wir uns kaum der Bewunderung erwehren, was der Mensch mit Hilfe der großartigen Triebkraft des Dampfes und der Fortschritte in der Mechanik Alles zu leisten vermag. — Was uns bei diesem Getriebe am meisten interessirte, das ist die Thätigkeit der Puzmaschinen, welche den Weizen nicht nur von jeder Spreu und allen fremden Samenreien vollkommen reinigen, sondern auch die ungenießbaren Theile derselben derart entfernen, daß das Erzeugniß der Dampfmühle jedenfalls über das Product gewöhnlicher Mühlen hoch

erhaben, und selbst in sanitätlicher Beziehung diesem weit vorzuziehen ist. Uebrigens ist auch der Vorzug des mit Dampfkraft und durchaus auf trockenem Wege erzeugten Mehles bereits so allgemein anerkannt, daß es trotz des etwas höheren Preises, vor dem durch gewöhnliche Mühlen erzeugten schon längst einer größeren Beliebtheit sich erfreut, und es kann uns dieß auch nicht wundern, weil die außerordentliche Feinheit und Reinheit des Dampfmehles von anderen Mühlen nie erreicht werden kann.

Was wir noch als des Lobes würdig zum Schlusse anführen müssen, ist die Thatsache, daß die ganze innere Construction dieser auf zehn Mahlgängen eingerichteten Mühle hier und theilweise von Gewerksleuten unserer Stadt hergestellt, und nur die Dampfmaschinenbestandtheile aus der hier rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Martinsen bezogen wurden. Nichtsdeffenungeachtet hat sich das ganze Werk schon bei der ersten Probe als vollkommen leistungsfähig und tadelloß erwiesen, ein Beweis, daß es nicht nöthig ist in die Ferne zu schweifen, wo das Gute so nahe liegt. — Herrn Trautler aber, welcher dieses großartige Werk nach einer traurigen Catastrophe unerschütterlichen Muthes, auf seine eigene Kraft vertrauend, wieder hergestellt hat, rufen wir beim Beginn dieser neuen Aera unsere herzlichsten Glückwünsche zu.

Tagesneuigkeiten

Wie dem „Vaterland“ aus Prag geschrieben wird, soll von einer Anzahl Mitglieder des böhmischen Landtages eine Adresse an Sr. Majestät dem Präsidium überreicht werden, worin um Amnestirung aller österreichischen, durch Pressproceße verurtheilten und in solche verwickelten Redactionen politischer Journale gebeten wird.

Dem Vernehmen nach soll die Untersuchung wider die Journalisten Talac und Raschelski geschlossen und die Acten der Staatsbehörde zum Referate vorgelegt worden sein. Die Anklage lautet wider beide Beschuldigte auf das Verbrechen des Hochverraths. Raschelski, ein Mitarbeiter des Journals „Ost u. West“, befindet sich bereits mehr als 13 Wochen in Untersuchungshaft.

Der Agramer „Bojor“ bringt einen aus Wien datirten Ausruf zur Veranstaltung von Sammlungen, um der ohne ihr Verschulden in eine hilflose Lage gerathenen Gattin des seine Kerkerstrafe abbüßenden Redacteurs Dr. Talac, welche ihr ganzes (30,000 fl.) Vermögen bei der Unternehmung des „Ost u. West“ eingebüßt habe und wahrscheinlich noch eine lange Zeit der Unterstüßung von Seite des Gatten entbehren werde, ein ihre Existenz sicherndes Capital als Nationalgeschenk zu übergeben. — Sr. Ex. Bischof Strohmayer spendete zu diesem Zwecke 1000 fl. Beiträge übernimmt die Redaction des „Bojor“ in Agram und das Großhandlungshaus Theodor Tirka in Wien, Bäckerstraße Nr. 747.

Herr Gustav Hubay, Director einer ungarischen Theatergesellschaft, wird im Laufe des Faschings dem Wiener Publicum ungarische Nationalstücke vorführen.

Sr. l. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchstes Handschreiben an den Präsidenten der Staatsschulden-Commission Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Colloredo-Mannsfeld. Da mit dem Beginn der Wirksamkeit der Commission, welche in Folge des Gesetzes vom 13. d. M. an die Stelle der von Ihnen geleiteten Staatsschulden-Commission zu treten hat, die Amtsthätigkeit der letzteren erlöschen wird, so sehe ich Mich veranlaßt, den Ausdruck Meiner vollen Anerkennung des von dieser Commission an den Tag gelegten regen patriotischen Eifers, womit dieselbe unter Ihrer einsichtsvollen Leitung mit lobenswerther Gründlichkeit sich der ihr zugewiesenen Aufgabe gewidmet hat, Ihnen und durch Sie allen Mitgliedern der Commission zu erkennen zu geben.

Wien, am 24. December 1862.

Franz Josef M. p. (Ohne Feder.) Daß die Parteien oder ihre Vertreter ihr eigenes Papier zu den Gerichten bringen müssen, ist eine bei einzelnen Gerichten in Wien bereits früher beobachtete, neuerlich jedoch ausnahmslos bei allen Gerichten eingeführte Norm. Bei dem l. l. Wiener Landesgerichte jedoch hat das Ersparungssystem noch größere Dimensionen angenommen, und es wird auch von den Parteien die Mitbringung einer Feder verlangt; außer der Feder des Referenten gibt es im Verhandlungs-Saale keine Feder. Ein Wiener Advocat, der das schwere Mähdel, seinen Namen ohne Feder zu unterfertigen, zu lösen hatte, fand hierzu bald den Schlüssel, er tauchte seinen Finger in's Tintenfaß und schrieb mit solch' tatengeträumtem Finger in zwar nicht feinen, aber leserlichen Zügen, seinen Namen hin. (Gerichtshalle.)

Handels- und Börsennachrichten.

Arad, 14. Jänner. (Orig. Ber.) Seit unserem letzten Berichte ist der Geschäftsgang unverändert geblieben, ebenso der Verkehr, der sich noch immer innerhalb enger Grenzen bewegt. Nebst dem Druck, den das Weizengetreide durch den niedrigen Stand des Agio erleidet, indem unter diesen Verhältnissen unsere Preise den Exporteuren nicht concurrenz können, verursacht der sehr schwache Absatz im Mehlgeschäfte an den oberen Plätzen eine Zurückhaltung der Consumenten, die nur für den nöthigsten Bedarf geringe Vorräthe zu gebildeten Preisen anschaffen, so daß Ausgebote die Nachfrage übersteigen, jedoch ohne Veranlassung eines nennenswerthen Verkehrs.

Auch in den übrigen Getreidesorten herrscht daselbe Verhältniß, daher sich Speculanten ihrer Vorräthe hievon zu entledigen suchen. Von

Korn gelangten einige Partien zum Verlaufe; 600 Mezen franco Brennerei à fl. 2.40; 1200 Mezen mit geringem Weizensprung ab Magazin hier à fl. 2.30; ferner 500 Mezen 1861er Fechtung stark rottenhaltig à fl. 2 ebenfalls ab Magazin hier; für schöne, reine Waare wird von Speculanten fl. 2.50 beansprucht, doch nicht mehr als fl. 2.45 bewilligt.

der vorigen Judenschaft zum Reichsmarschall Czerninski und zum Fürsten Sangusko begeben hatten, um ihnen ihre Sympathien auszudrücken. Außerdem ist ein Bantier, Namens Szapira, nach Czarinoslaw verbannt worden. — Nach dem „Ezas“ heißen die drei Polen, deren Papiere in Paris in Beschlag genommen und dem Baron Bubberg ausgeliefert wurden: Mikowicz, Cwierziakiewicz und Godlewski; ersterer befindet sich noch in Haft.

Von der polnischen Grenze, 8. Jänner. Im benachbarten Polen herrscht in diesem Augenblicke wieder eine gewisse Aufregung, theils wegen des Wiedererscheinens des „Nach“ und anderer geheimen Flugblätter, die mit der größten Heftigkeit auftreten, und auf das entschiedenste bezeugen, daß die Behörden die Pressen des Centralcomitè's entbedt haben, und daß überhaupt dieselben irgendwelche Kenntniß von den wirklichen Mitgliedern des Nationalbundes hätten; theils wegen der bevorstehenden Branka (Recrutirung). Von jenen werden nach wie vor die strengsten Strafen für Verhinderung angeordnet, und das Schicksal des Herrn v. Jarembo zeigt, daß die Befehle der Obern auch jetzt noch pünctlich befolgt werden. (N. A. Btg.)

Belgien. Brüssel, 10. Jänner. In den hiesigen politischen Kreisen wird die griechische Kron-Frage durch Annahme des Königs Ferdinand als beendigt angesehen. Diese erwünschte Lösung ist namentlich den dringenden Rathschlägen des Königs Leopold zu verdanken, welche noch letzt hin durch Herrn Jules Debaux, Secretär Sr. Majestät, nach Lissabon überbracht worden. Der Graf von Flandern, der von allen Seiten um Annahme des vacanten Thrones bestrebt worden, hat sich stets und entschieden geweigert, nach Athen zu übersiedeln. — Die Antwerpener Agitation dauert fort, und hat der dortige Wahlkörper beschlossen, auch in der am 13. d. stattfindenden neuen Senatswahl bei dem Princip des Nicht-Stimmens, welches nichts beweist und nichts erreicht, zu beharren.

Mexico. Der mexicanische Congreß hat ein Manifest an die Völler aller civilisirten Staaten erlassen, das vom 27. October 1862 datirt ist und die Unterschrift der 109 Vertreter der Vereinigten Staaten von Mexico zeigt. Die mexicanische Regierung hat dieses Manifest ins Französische übertragen lassen, und in dieser Form ist es mit dem Dampfer, der am 15. December die Havanna verließ, herübergelangt. Die Vertreter der zum Congreß vereinigten Abgeordneten der Vereinigten mexicanischen Staaten erklären bei Wiederaufnahme ihrer legislativischen Arbeiten:

Nachdem man in das Land eingedrungen war, dasselbe beschimpft und verleumdet, seine Rechte verkannt und verlegt und seine Souveränität und Unabhängigkeit mißachtet hatte, verlangte man, um diese Dinge zu rechtfertigen, den Sturz des Präsidenten Juarez, indem man ihn als die einzige Ursache der Händel und den einzigen zu bekämpfenden Feind darstellte, gerade wie man zu Anfang des Jahrhunderts, freilich aus ganz andern Gründen, den Sturz Napoleon's I. verlangte. Man sagt, man führe keinen Krieg mit der Nation, sondern mit einem einzigen Manne, und indem man wiederholt, was das civilisirte Europa in andern Ausdrücken zu Frankreich sagte, in das es einfiel, verspricht man Tausend gute Dinge und behauptet, man ziehe den Willen Aller zu Rathe, indem man die von Allen gegründete Regierung stürzt. Es würde heute Mexico so ergehen, wie es damals Frankreich erging. Seine Demüthigung, die Zerstückelung jenes Gebietes, oder die Verwandlung aus einem unabhängigen Staate in eine französische Colonie würde die Folge sein. Der Kaiser der Franzosen erklärte Mexico gegenüber, er bringe ihm nicht den Krieg, sondern das Glück; sein einziger Feind sei Juarez, und wenn dieser vom Schauplatz abtrete, so werde man alles thun, was Mexico wolle, und werde darin sogar so weit gehen, daß, wenn es darauf bestünde, den Präsidenten Juarez an die Spitze der Regierung zu stellen, diesem den Beistand der französischen Truppen angedeihen zu lassen. Es würde überflüssig sein, zu fragen, mit welchem Rechte man den Mexicanern diese Dinge, oder überhaupt irgend etwas zumuthet, was ihre Souveränität auch nur im Geringsten beeinträchtigt. Bekanntlich schweigt alles Gesetz und Recht, sobald bloß die Waffen gebieten und sich vernehmlich machen. Aber auf eine solche Sprache antwortet Mexico und antwortet alle Mexicaner, daß sie nicht die geringste Einmischung in ihre Angelegenheiten und in ihre gesellschaftliche und politische Organisation dulden, noch je dulden werden; und daß sie, da Simor Benito Juarez frei und verfassungsmäßig zum ersten Beamten der Republik gewählt worden ist, nie dazwischen willigen werden, daß er sich von einer fremden Macht, sei sie auch noch so stark und seien die Heere, mit deren Hilfe sie in das Land einfällt, auch noch so zahlreich und kampfgewohnt, Gehege vorschreiben läßt, sich vielmehr jetzt und immerdar bis zum Ablauf seiner gesetzmäßigen Amtszeit gegen seine Entsetzung von dem Posten, den er so würdig bekleidet, wehren werde.

Der Congreß sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens Dank für ihr edles und rechtschaffenes Verfahren beim Bruche des Vertrages von Soledad und erklärt insbesondere: „daß Mexico niemals den ritterlichen Sinn und das edelmannliche Benehmen des tapfern spanischen Generals, der sich nicht selbst beschimpfen, noch das Haupt unter diesen Umständen beugen wollte, vergessen wird.“ Dem Kaiser der Franzosen, der da sagt, er führe nicht gegen Mexico, sondern nur gegen Juarez Krieg, entgegnet der Congreß, auch die mexicanische Nation will mit Frankreich nicht Krieg führen, sie wehrt sich aber mit Zähigkeit und Nachdruck gegen jenen Kaiser, der, Anfangs betrogen und jetzt durch Ehegeiz verführt, ein reiches Gebiet erobern und über die Geschichte eines ganzen Erdtheils verfügen will. Mexico will Frieden und Freundschaft mit Frankreich, wie es die Fäde der Gerechtigkeit und Ehre zu wandeln entschlossen ist. Schließlich wünscht der Congreß, daß Puebla und der 5. Mai für Mexico ein zweites Velen und ein neuer 2. Mai werden möchten; der Kampf Spaniens gegen den ersten Bonaparte solle Mexico zum Vorbilde im Kampfe gegen Napoleon III. dienen.

in ihrer Unabhängigkeit und niemals zögern, die des Vaterlandes den unfruchtbaren meldet: Graf von Corfu melden, der Leitung der joniischen in England Jonien Brabant hat sich

der polnischen in der Hauptstadt Landes ist dem W. ganges mit Civil- Maßnahme, welche sehr befähigend des Militärs schon herausgestellt in etwas gelockert Officiere-Adresse an man jetzt dadurch Gegenadresse unter dringteste Ergebenheit ist. Aber viele Adresse zu unter- stabs angeordnet ist, nde seiner Bezie- gung ist der dienst- sich das am Neu- höherer Polizei- einen ungenügenden terer die Ausfüh- sich darauf an ihm in Sidel und ver- pf und Arm. Der terbeachten imponi- Schlag ins Gesicht. te feierliche Gra- ht, an der sich g ist dieses Geze- immer am russi- griechische Religio- wurde. Einem un- auch das strenge en zu einer ande- erden. Die Regie- sionäre Agitation ihren Kampf noch immer des „Nach“ der Unstürzpartei hen. Der Monstre- noch etwa 8 Tage bereits in Freiheit n Provinzen Auf- et. So sind aus jüdische Kaufleute sich als Deputirte ihm plötzlich klar, n nach den Kriegs- reng diese waren, einem Menschen, e Creatur seines n zu lassen, sagte tjam festhält, um ruhig, als seine

merad, die Wen- men hat,“ sagte Ihnen aufrichtig Ihnen bewerin, sehr haben hin- en ist, konnte der die Sache aller- Parteilichkeit auf insche in Betreff Bergnügen dafür

berte Eduard in kaum verhehlte. u mir gestatten u kennt, so sind Worten wandte Bitter versehenen Noth zu neh- ort zu sprechen, te Rheinfeldt so- ar. Der Audi- r sich nur durch gefestigt zu hal- für ein williges solches nur über gens gegen den sche die ganze unberücksichtigt. ren und erklärte u wollen, wenn Ihre Erzählung n das Protocoll übel sich dazu ungeschminkter heinen des Ver- schloß dieses so-

Gerste bleibt in kleinen Partien à fl. 2.10 angeboten, ohne willige Nehmer zu finden; für schöne, schwere, auch zum Anbau geeignete Waare, wird ein höherer Preis bewilligt.

Kukuruz bleibt trotz der etwas festeren Spirituspreise minder beliebt als bisher; effective Waare erhält sich zu festnotirten Preisen, während Offerte pro März à fl. 2.10—2.15 nicht berücksichtigt werden.

Im Spiritusgeschäfte hat es den Anschein, daß die schlimmste Periode nun vorüber sei, und wenn auch die letzte Preisabgabe keine wesentliche ist, so ist doch dadurch eine augenscheinliche Festigkeit constatirt. Die minder häufigen Ausgabeboten begegnen mehr willigen Käufern als bisher, ohne daß jedoch die bessere Stimmung stark anticipirt wird. Pro Jänner fanden einige Abschlässe à 44—44½ kr. per Grad incl. Gebinde statt; Detailpreis bei noch immer schwachem Absatz unverändert zur letzten Notiz.

Sliboviz erhält sich bei ruhigem Verkehr à fl. 14 pr. Eimer 20grädige Waare sammt Faß.

Trebern-Durchzug bleibt stationär und bebingt bei geringem Umfange je nach Qualität fl. 11—11½ pr. Eimer sammt Faß.

Eine Partie von circa 100 Etr. Zwischennuss (Pekon) wurde à fl. 8½ bei üblichem Tara-Abschlag ab hier begeben.

Der gestrige Neuaraber Wochenmarkt war wegen des griechischen Neujahresfestes nur schwach besahren.

Weizen war nur in sehr geringen Pöfchen erschienen und bloß von Müllern à fl. 3.50—3.60 gekauft. Von

Kukuruz waren circa 500 Mezen zugeführt, welche von Brennerien und Händlern à fl. 2.5—7½—2.10 auf gekauft wurden. — Eine Partie von 600 Mezen gelangte à fl. 2.10 franco Brennerie zum Verkauf.

Die Witterung ist anhaltend gelinde und trüb, der Horizont bewölkt.
Der Mars stand ist anhaltend knapp.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 14. Jänner 1863.

5% Metalliques	76.—
5% National-Anlehen	82.85
Banfactien	819.—
Creditaactien	226.20

Wechsel-Cours.

Silber	113.—
Londen	114.30
Dnkaten	5.47

Carl Tabajdi u. Stefan Tagányi,
Advocaten,

haben ihre gemeinschaftliche Advocatur-Kanzlei in Arad, Hauptplatz, oberhalb des „König“-Kaffeehauses, im 1. Stock, eröffnet.

Nr. 661. (11-33)

XIII. Kundmachung.

Es wird hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Restbestände der Staatswaldung Szala für das Jahr 1863, bestehend aus 6002 stehenden Stämmen, in zwei oder nach Umständen auch in mehreren Partien verkauft werden.

Näheren Aufschluß ertheilt von Montag den 12. Jänner 1863 anfangen das Arader k. k. Waldamt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.
Kaufwillige wollen ihre schriftlichen Offerte bis 17. Jänner 1863, Mittags 12 Uhr, beim obenbenannten Waldamt einreichen.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.
Arad am 8. Jänner 1863.

Heilung durch Galvano-Magnetismus.

Es rechtigen dessen Anwendung die krankhaften Zustände sämtlicher Organe des Nervensystems, daher Alles was unter dem Begriff des nervösen Leidens fällt, namentlich in Frauenkrankheiten, Hysterie und Hypochondrie, selbst wenn solche schon habituell geworden sind, — ferner in der Schwerhörigkeit und Taubheit, — in der Gicht und Rheumatismus, — in allen Lähmungen, in der Migräne, Zahn- und Gesichtsschmerz (Tic douloureux), in vielen Krankheiten des Circulationssystems beider Geschlechter, — in chronischen Augenentzündungen und beginnendem grauen Staar etc. etc. durch mehrjährige Beobachtungen in Epitalis und Prion-Praxis erprobt von

Med. Dr. Jacques Krieser
in Arad.

der die vorzüglichsten und zweckmäßig konstruirten Apparate bei seiner in den letzten Monaten unternommenen Reise im Auslande sich daselbst anschaffte und die auf Verlangen an Herren Aerzte und Parteien verborgt werden.

Ordinations-Anstalt
(Bischofsgasse Nr. 18, 1. Stock),
wobei auch alle innerlichen und äußerlichen Krankheiten entsprechend schnell und rationell geheilt werden.

Arme werden gratis behandelt.
Tägliche Ordination für ambulante Kranke von 2—4 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sogleich beantwortet, und Medicamente besorgt.
(15-1)

Preis-Courant
der

Mahl-Erzeugnisse
aus der
Arader KUNSTMÜHLE

der
Brüder Neumann
(Vorstadt Poltura Nr. 74.)



Hauptniederlage in Arad bei Hrn. Bernhard Roth.
Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthause

Preise frei ab Arad, oberer Verbindlichkeit pr. comptant ohne Abzug.		100 Pr. Wiener Gew.	5 W.
A	Tafelgries grober	12	80
B	Tafelgries feiner	12	80
O	Königsmehl	12	—
1	Griesler-Auszug	11	—
2	Bäcker-Auszug	10	—
3	Mundmehl	8	46
4	Semelmehl	7	—
5	Pohlmehl, weiß	6	—
6	Pohlmehl, schwarz	5	20
7	Weizenkleie	2	20

Arad den 15. Jän. 1863.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

VERKAUF
unter Garantie!



LAGEB
von feinstem
Moderateur-Salon-Lampen-Oel
(835-18) und
Salen-Photogen-Brennstoff.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	11. Jän.		12. Jän.	
	Geld	Waare	Geld	Waare
50% National	82.25	82.35	82.10	82.25
5% Lit. B.	96.00	98.00	96.00	98.00
5% Lomb. venet.	103.50	104.50	103.50	104.50
5% neues venet. Anl.	91.50	92.00	91.25	91.50
5% österr. Währ.	69.59	69.70	69.60	69.80
5% Metalliques	73.50	76.75	71.30	71.40
4 1/2%	67.50	68.00	61.75	62.00
4%	58.25	53.50	55.09	55.50
3%	42.50	42.75	41.25	41.50
2 1/2%	37.30	38.00	35.00	36.00
2 1/4% Banco	50.00	51.00	49.00	49.50
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.25	18.00	18.25
Lose von 1839	145.50	146.00	145.50	146.00
Lose von 1854	93.25	93.40	93.25	93.75
Lose von 1860	92.83	92.90	92.53	92.90
do 5tel Abschn.	94.20	94.40	94.20	94.40
50% Steueranl.	93.60	93.80	93.75	94.20

Med. Dr. Borehardt's
aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints; in versiegelten Original-Päckchen à 42 kr. öst. Währ.

Med. Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade & **Chinarinden-Oel**

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 kr. öst. Währ. zur dauernden Conservirung und Verschönerung der Haare; à 85 kr. ö. W.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegirten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen spekulirend, eine grosse Anzahl Nachahmungen entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaffen sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pflüschzeugnisse und beinträchtigen grade hie durch den wohlverworbenen guten Ruf der echten Artikel am Empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publicum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der echten bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als zuverlässig echt und unverfälscht betrachten, welche aus den Lagern der, durch die betreffenden Localblätter und Provincial-Zeitungen bekannt gegebenen alleinigen Orts-depositäre entnommen werden.

Für ARAD befindet sich dieser Alleinverkauf bei
Tedeschi & Zukovits,

so wie auch für Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csanád: Johann Telbisz, Csongrad: Jos. Grossmann, Debreczin: Josef Csanák & Comp. und Apoth. Carl Rothscheck, Déta: Apoth. J. Braunmüller, Fäcsét: David Hirschl, Fegyváza: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswarden: Mathias Huzella und Apoth. Anton Janky, Hallas: D. Hirschl, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun & Comp., Keeskemét: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: Demeter Mits, Lugos: Anton Schiessler, Makó: Sam. Osovsky, Nádudvar: Salomon Lippe, N.-Szt.-Miklós: Fr. Klár, Nagy-Kikinda: A. Jul. Komka, Oravitz: Julius Schnabel, Groshaza: Stefan Székány, Püspök-Ladány: Paul Wessely, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, u. Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eissdorfer, Apoth. und in Szoboszló bei Jacob Tury. Ins. Nr. 39. (951-4,12)

Professor Dr. LINDES
Vegetabilische Stangen-Pomade
erhöht die Elasticität d. Haare, eignet sich gleichzeitig zum Festhalten d. Scheitel, à 50 kr. ö. W.
Balsamische Oliven-Seife
zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder, à 35 kr. öst. W.

Staatsfonds.	11. Jän.		12. Jän.		Geld	Waare	Geld	Waare								
	Geld	Waare	Geld	Waare												
50% National	82.25	82.35	82.10	82.25	96.75	97.25	96.75	97.00								
5% Lit. B.	96.00	98.00	96.00	98.00	95.50	96.00	100.00	100.5								
5% Lomb. venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	124.00	125.00	135.50	136.75								
5% neues venet. Anl.	91.50	92.00	91.25	91.50	119.50	119.00	121.75	121.00								
5% österr. Währ.	69.59	69.70	69.60	69.80	104.—	104.50	104.—	104.50								
5% Metalliques	73.50	76.75	71.30	71.40	Industrie-Actien.											
4 1/2%	67.50	68.00	61.75	62.00	228.90	229.0	227.90	228.00								
4%	58.25	53.50	55.09	55.50	819.00	821.00	819.0	820.00								
3%	42.50	42.75	41.25	41.50	650.00	652.00	650.00	652.00								
2 1/2%	37.30	38.00	35.00	36.00	235.00	236.00	236.0	238.00								
2 1/4% Banco	50.00	51.00	49.00	49.50	—	—	—	—								
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.25	18.00	18.25	—	—	—	—								
Lose von 1839	145.50	146.00	145.50	146.00	—	—	—	—								
Lose von 1854	93.25	93.40	93.25	93.75	430.00	432.00	429.00	431.00								
Lose von 1860	92.83	92.90	92.53	92.90	404.00	406.00	404.00	406.00								
do 5tel Abschn.	94.20	94.40	94.20	94.40	390.00	395.00	390.00	395.00								
50% Steueranl.	93.60	93.80	93.75	94.20	185.60	185.80	186.00	186.20								
Gründentl. Oblig.				Industrie-Actien.				Wechsel. (3 Monat.)								
niederösterreichische	83.50	89.00	83.50	88.90	228.90	229.0	227.90	228.00	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	—			
österreichische	83.50	84.50	84.00	84.50	819.00	821.00	819.0	820.00	Angsb. 100 fl. südd.	95.00	95.50	95.00	95.10			
böhmische	87.00	87.00	86.00	86.50	650.00	652.00	650.00	652.00	Frankf. 100 fl. südd.	96.19	96.30	96.19	96.20			
mährische	87.00	88.00	87.00	88.00	235.00	236.00	236.0	238.00	Hamburg 100 M. B.	85.10	85.25	91.90	91.15			
steirische	87.50	88.00	85.50	86.50	—	—	—	—	London 10 L. St.	113.50	113.60	116.65	116.75			
kraiserische	85.00	86.00	85.00	85.50	—	—	—	—	Mailand	—	—	—	—			
ungarische	75.75	76.25	73.25	72.75	—	—	—	—	Paris 100 Francs.	44.90	44.10	46.35	46.45			
Tem. Croat. Slav.	72.50	73.00	69.25	69.50	—	—	—	—	31 Tage Sicht.							
siebenbürgische	73.00	73.50	69.00	69.50	—	—	—	—	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—	—			
galizische	74.75	75.50	72.75	73.50	—	—	—	—	Konstant. 100 türk. P.	—	—	—	—			
Bukowina	72.75	73.50	73.25	73.75	—	—	—	—	Comptanten.							
Prioritäts-Oblig.				Lose.				Kronen				15.60	15.65	15.70	15.74	
50% Lloyd	93.00	94.—	93.00	94.00	100 fl.	131.15	131.30	132.00	132.25	Münz-Ducaten	5.44	5.46	5.45	5.47		
5% Nordbahn	91.50	92.00	92.50	93.00	400 fl.	96.75	95.00	96.75	97.90	Rand	5.44	5.46	5.45	5.47		
5% Gloggnitzer	83.—	83.50	83.25	83.50	100 fl.	118.25	119.00	117.00	118.00	Napoleons'dor	9.10	9.14	9.12	9.14		
5% Dampfschiff	92.50	93.—	92.50	93.—	40 fl.	94.50	95.00	94.50	95.90	Souverains'dor	15.70	15.80	15.70	15.75		
												Pr. Friedrichs'dor	9.36	9.39	9.36	9.38
												Engl. Sovereings	9.60	9.64	9.62	9.67
												Preuss. Cassenaaw.	1.70	1.71	1.70	1.71
												Silber	112.75	113.25	112.75	113.25
												Wechseldiscompt				
												Bankdiscompt für Wechsel				
												5pCt. National-Coupon				
												112.25—112.56				

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen No. 30. 1863.

Präm für Arad
Ganzjährig 5
Halbjährig 3
Vierteljährig 2
Erscheint je
Nro.
Buda
einen außer
die Eitelkeit
gemeinschaft
irgendwie b
Lage gewese
im Sinne d
deren Orga
fönllichkeit
ich mir nu
und deren
mit den
Hand gehen
die Partei
mancherlei
dem Lager
mit der
wie man
kann, an d
das Staats
nannte Cot
trachten ist
richte ange
effällten in
in derselbe
treuesten w
Man
Ungarn ge
und entschi
gesprochen
Zeld der
von andere
kreise eine
ten solcher
sen hier ei
nahe liege
Angelegent
Oesterreich
die Partei
den, von
der Regier
cher Waj
reit wäre.
Nach
gendwelche
denke zur
nachte al
natürlich
Puncten:
1.
erkennen
ben nach
2.
für dere
Landtag
punct, d
tet wert
wesentli
3.
tion d
wirkung
läuterun
möglich.
Dies
Nachdem
den Wunsch
nicht allei
jenseits de
auch in e
in die Fet
rathes un
tirt haben
Landtag u
Organe,
Weise geg
zu ziehen,
Ungarn, n
sind, so
fels, wenn
gegenwärt
andern di
versuchen,
jeden and
Wer sich
seiner Cri
den, daß
Programm
Schlußsatz
Wer
Willen h
benden d
den Bertr
rechtigten
Basis für
zeichnete
folges für
Gen-Co
werden?
) Wir 1